

Redebeitrag Jenny

Mein Name ist Jenny Q., ich bin Gesundheits- und Krankenpflegerin und hab im letzten Jahr Examen gemacht.

In meiner Ausbildung ist mir vermittelt worden, dass der Umgang mit den Ängsten der Patienten und Angehörigen im Alltag eine sehr wichtige Rolle spielt.

Jedoch die Erfahrung, die ich gemacht habe, hat mich eines Besseren belehrt. Hierzu ein Beispiel: Vor kurzem habe ich einen ausländischen Patienten ohne Deutschkenntnisse betreut. Unsere Ansprechpartnerin war seine Ehefrau, die nur gebrochen Deutsch sprach. Ihm stand eine schwere Herzoperation bevor.

Obwohl der Patient seine Ängste nicht äußern konnte, habe ich sehr deutlich gespürt, wie sehr ihn die neue Situation und die bevorstehende Operation belastet. Seinen Angehörigen erging es nicht anders.

Ich werde den Moment, in dem ich den Patienten an das OP - Team übergeben habe, nie vergessen. Ich sah die Verzweiflung in seinen Augen, dies hat auch seine Frau wahrgenommen. Sie fing bitterlich an zu weinen. Da ich jedoch wusste, dass ich auf Station dringend gebraucht werde, konnte ich mir nicht ausreichend Zeit nehmen, um sie zu trösten und habe sie mit ihren Ängsten und ihrer Unsicherheit alleine lassen müssen.

Dieses Erlebnis belastet mich noch heute. Ich möchte so nicht weiter arbeiten. Ich möchte Zeit haben, auf die Ängste und individuellen Bedürfnisse der Patienten und Angehörigen einzugehen. Deshalb fordere ich mehr qualifiziertes Personal mit abgeschlossener Krankenpflegeausbildung. Damit ich in Zukunft wieder mit einem ruhigen Gewissen nach dem Dienst nach Hause gehen kann.